



Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 20. November 2024

20:00 Uhr – 21:45 Uhr, Mehrzweckgebäude „Zelgli“, Killwangen

Vorsitz:	Markus Schmid, Gemeindeammann	
Gemeinderäte:	Walter Hubmann, Hanspeter Schmid, Christine Gisler und Pascal Froidevaux	
Protokoll:	Sandra Spring, Gemeindeschreiberin	
Stimmzähler:	Herbert Schraner (Block 1), Katrin Gross (Block 2), Ramona Kreuz- mann (Block 3 & 4 inkl. Gemeinderäte)	
Stimmregister:	Stimmberechtigte laut Stimmregister	1296
	Für die endgültige Beschlussfassung erforderliche Stimmenzahl	260
	Anwesende bei Beginn	92
	Diese Zahl erhöhte sich auf	
Pressevertreter:	Melanie Bär, Limmatwelle Simon Meier, Rundschau	
Entschuldigt:	Sibylle Müller Rita Walpen	

Traktanden

1. **Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2024**
2. **Genehmigung Kreditabrechnung**
3. **Verpflichtungskredit «Erneuerung Fusswege Friedhof»**
4. **Projektierungskredit «Sanierung Schulhaus Zelgli»**
5. **Wasserverbund Limmattal / Wasserlieferungsvertrag**
6. **Wasserverbund Limmattal / Verbindungsleitung**
7. **Genehmigung Budget 2025 inkl. Steuerfuss von 105%**
8. **Verschiedenes**



Aktenauflage

Die Akten zu den Traktanden und das Stimmregister lagen in der Zeit vom 6. November bis 20. November 2024 auf der Gemeindekanzlei während den ordentlichen Schalteröffnungszeiten öffentlich auf.

Gemeindeammann Markus Schmid begrüsst die anwesenden Stimmberechtigten zur diesjährigen Winter-Gemeindeversammlung 2024. Es freut ihn, dass alle so zahlreich erschienen sind und am politischen Leben der Gemeinde teilnehmen. Ein spezieller Willkommensgruss geht an den Pressetisch; Frau Melanie Bär von der Limmatwelle und Herr Simon Meier von der Rundschau.

Wie üblich wird auch die heutige Gemeindeversammlung auf Tonband aufgezeichnet. Sämtliche Voten aus der Versammlung sind daher konsequent am Mikrofon abzugeben, damit diese anschliessend ordnungsgemäss protokolliert werden können.

Sämtliche Beschlüsse der heutigen Gemeindeversammlung unterliegen dem fakultativen Referendum.



Traktandum 1: Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2024 (Referent Gemeindeammann Markus Schmid)

Das Protokoll der letzten ordentlichen Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2024 wurde aufgrund der gemachten Tonbandaufnahmen durch Gemeindeschreiberin Sandra Spring verfasst, lag während der Auflagefrist öffentlich auf und wurde an alle Interessierten direkt abgegeben. Die Geschäftsprüfungskommission hat das Protokoll geprüft und in allen Teilen für richtig befunden. Es entspricht dem Versammlungsverlauf.

Diskussion

Es wird keine Diskussion verlangt.

Antrag

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2024 ist zu genehmigen.

Abstimmung

Zustimmung: grosse Mehrheit

Traktandum 2.1: Genehmigung Kreditabrechnung «Sanierung Regenbecken bei ARA» (Referent Gemeinderat Hanspeter Schmid)

Die Finanzkommission hat die nachstehende Kreditabrechnung geprüft und für in Ordnung befunden:

Verpflichtungskredit (Anteil Killwangen):

Kreditbewilligung Gemeindeversammlung 20.06.2018	Fr. 120'705.65
Bauabrechnung	Fr. 115'553.10
Kreditabweichung (-4.3%)	<u>Fr. -5'152.55</u>

Begründung

Keine unvorhergesehenen Ereignisse.

Diskussion

Es wird keine Diskussion verlangt.

Antrag

Gemeinderat und Finanzkommission beantragen, die vorliegende Kreditabrechnung «Sanierung ARA Regenbecken» zu genehmigen.

Abstimmung

Zustimmung grosse Mehrheit



Traktandum 3: Verpflichtungskredit «Erneuerung Fusswege Friedhof» (Referent Gemeinderat Hanspeter Schmid)

Ausgangslage

Heute verläuft der Fussweg von den Parkplätzen an der Sennenbergstrasse bis zum Friedhofgebäude aus Betonverbundsteinen und die weiteren Zugänge vom Aemmetweg und der Sennenbergstrasse bestehen aus Mergel.

Der Gemeinderat möchte die Zugänglichkeit für RollstuhlfahrerInnen sowie ältere BesucherInnen und Menschen mit einer Gehbehinderung auf dem ganzen Friedhofareal verbessern, weshalb die Mergelflächen erneuert werden sollen.

Die Mergel- wie auch die Betonverbundsteinfläche ist sehr pflegeintensiv. Die Flächen müssen wöchentlich bewirtschaftet werden, damit das Unkraut auf den Fusswegen nicht überhand nimmt.

Entlang des Mergelweges befinden sich Stellplatten, welche die Mergelfläche von den Böschungen und Gräbern trennt. Die Stellplatten sind grösstenteils beschädigt oder in schlechtem Zustand.

Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Gemeinderat beschlossen, ein Sanierungskonzept erarbeiten zu lassen, welches nachstehend beschrieben wird.

Projektbeschreibung

Vorprojekt

Es wurden drei Varianten angeschaut, welche dem Gemeinderat vorgestellt wurden.

Variante 1: Einbau Belag nur bei Mergelflächen

Variante 2: Einbau Belag bei Mergelfläche und Betonverbundsteinfläche

Variante 3: Einbau Belag bei Mergelfläche, Betonverbundsteinfläche und Vorplatz Abdankungshalle

Der Gemeinderat hat die Varianten geprüft und entschieden, dass der Vorschlag Variante 2 für den Kreditantrag ausgearbeitet werden soll. Mit der Variante 2 wird ein einheitliches Bild für die Fusswege geschaffen, welche nicht mehr so pflegeintensiv ist und dem Rollstuhlfahrer-/ innen gerecht wird.

Erneuerung Fusswege

Die Lage der Fusswege bleibt unverändert. Die Fusswege weisen eine Breite von 2.50 bis 3.50 m auf, die Breiten bleiben wie heute bestehend. Die Höhe und das Gefälle der Fusswege bleiben mehrheitlich belassen und werden nur punktuell angepasst und optimiert. Alle Fusswege erhalten einen neuen zweischichtigen Belag (Tragschicht 6.5cm / Deckschicht 3.5cm).

Ein Ersatz des Koffers ist nicht geplant, wird jedoch nachverdichtet und wo nötig ergänzt. Die bestehenden Stellplatten entlang der Fusswege, welche defekt oder beschädigt sind, werden erneuert.



EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

Für die Entwässerung der Flächen werden die bestehenden Rinnen abgebrochen und durch neue ersetzt. Die bestehenden Strassenabläufe erhalten lediglich einen neuen Rost, welcher auf die Belagshöhe angepasst wird.

Die Kosten für die Erneuerung der Fusswege, inkl. Entwässerung gehen zu Lasten der Friedhofskasse und liegen gemäss Kostenschätzung inkl. MwSt. bei CHF125'000.00 (Preisbasis März 2024).

Kosten

Für die Sanierungsarbeiten sind folgende Kosten zu erwarten:

Kostenschätzung	Erneuerung Fussweg
Baukosten	
Akkordarbeiten Tiefbau (Grundlage Offerte Birchmeier Bau AG, vom 05.10.2023)	109'955.00
Total Baukosten	109'955.00
Unvorhergesehenes / Reserven / Rundung ca. 3-5%	5'678.00
Total Baunebenkosten	5'678.00
Total exkl. MwSt.	115'633.00
8.1% MwSt.	9'366.00
Total inkl. MwSt. (gerundet)	125'000.00

Preisbasis März 2024

Diskussion

Gaby Kirschbaum erkundigt sich, ob noch Bäume gepflanzt werden auf dem Friedhof? Es sind einige gerodet und um den Friedhof Häuser gebaut worden. Es wäre schön wenn es etwas geschützter und geschlossener wäre.

Hanspeter Schmid weist auf den Betrag im Budget 2025 hin, welcher für die Pflanzung von Bäumen vorgesehen ist.

Markus Würsch informiert, dass die Mitte Partei Orientierungsversammlung hatte und die verschiedenen Traktanden, unter anderem auch der Friedhof, diskutiert worden sind. Das Thema ist die Verbesserung der Rollstuhlzugänglichkeit. Es ist so, Verbundsteine sind rollstuhlgänglich. Wenn überall ein Teerbelag eingebaut wird, wird bei der Hauptzufahrt keine grossartige Verbesserung erzielt, weil die Neigung zu gross ist, als dass es als rollstuhlgängig akzeptiert werden würde. Alles zu teeren ist für die Mitte Partei in dieser Form eigentlich nicht in Frage gekommen, weil man grundsätzlich schauen sollte, dass möglichst viel Wasser versickert werden kann, damit man auch die Abflüsse nicht hat. Es ist klar, dass auf dem



Friedhof etwas gemacht werden muss. Das Wasser beginnt zu fließen und nimmt das Kies mit. Die Rinnen werden immer wieder zugeschüttet, was auch entsprechend Arbeit verursacht. Ein schwarzer Bodenbelag erhitzt sich aber um einiges mehr als ein grauer. Gemäss dem, was Markus Würsch im Internet gefunden hat, sind es rund 30 Grad, wo ein schwarzer Belag heisser wird als ein grauer. Dies strahlt auch ab und gerade bei Beisetzungen auf dem Friedhof hat man das Problem, dass man je nach dem auf dem Belag steht und die Hitze dann erst recht vom Boden herkommt.

Alle diese Sachen haben die Mitte Partei dazu bewogen, einen Änderungsantrag zu definieren. Den Änderungsantrag hat Markus Würsch dem Gemeinderat bereits schriftlich abgegeben, somit sollte er Bescheid wissen.

Wortlaut Änderungsantrag:

Die bestehende Verbundsteinfläche ist wo notwendig zu sanieren und baulich rollstuhlgängig anzupassen. Anstelle des Einbaus eines Teerbelags sind in diesem Bereich Verbundsteine oder ein ähnlicher rollstuhlgängiger Bodenbelag einzubauen. Damit das anfallende Regenwasser nicht zu stark zu fließen beginnt, ist zu überprüfen, ob zusätzliche Regenrinnen eingebaut werden müssen.

Markus Würsch erläutert weiter, dass er annimmt, dass das Kostendach in dieser Form wahrscheinlich etwa gleichbleiben wird. Wenn man jetzt das Bild anschaut, aktuell ist ein Mergelbelag eingebaut, welcher freundlich aussieht. Jetzt müsst ihr euch vorstellen, es wäre alles schwarz. Auf dem Teer beginnt das Wasser sehr schnell an zu laufen. Wir haben genau die gleichen Probleme, das Wasser läuft, auch wenn die Regenrinnen belassen werden, kommt es unten wieder raus und schwemmt das Dorf hinunter. Es werden also sicherlich mehr Regenrinnen notwendig sein, wenn man einen Belag hat, welcher flach ist. Aber das ist ja sowieso vorgesehen, dass man noch eine Überprüfung macht. Also dies wäre der Änderungsantrag: kein Schwarzbelag, einen anderen Belag zu überprüfen wie z.B. Verbundsteine, einfach kein Schwarzbelag, wenn es irgendwie geht sollte er versickerungsfähig sein, und der Verbundsteinweg ist zu sanieren.

Hanspeter Schmid teilt mit, dass der Gemeinderat den Antrag gerne entgegennimmt. Sie werden die Sache nochmals anschauen und allenfalls mit den Fachleuten Verbindung aufnehmen, damit auf dem Friedhof wirklich eine optimale Lösung erarbeitet wird, welche für alle stimmt. Markus Würsch hat es bereits erwähnt, das Kostendach wird in etwa gleichbleiben, weshalb der Gemeinderat den Antrag für den Kredit an der heutigen Versammlung zur Abstimmung bringt. Hanspeter Schmid erkundigt sich nach weiteren Fragen. Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Abstimmung Änderungsantrag

Zustimmung grosse Mehrheit

Antrag

Der Gemeinderat, die Finanz- und die Geschäftsprüfungskommission beantragen, den Verpflichtungskredit für die Sanierung der Zufahrtswege im Friedhof von CHF 125'000.00 (inkl. MwSt.) zu genehmigen.

Abstimmung

Zustimmung grosse Mehrheit



Traktandum 4: Projektierungskredit Sanierung Gebäudehülle Schulhaus Zelgli (Referent Gemeindeammann Markus Schmid)

Ausgangslage

In den Legislaturzielen 2022 – 2025 des Gemeinderates ist das Ziel Immobilienstrategie 2035 als Ziel mit der Priorität 1 aufgeführt.

Der Gemeinderat möchte die Entscheide und Investitionen für die öffentlichen Liegenschaften (Gemeindehaus, Schule, etc) systematisch und gesamtheitlich planen, unter Berücksichtigung des aktuellen Zustandes der Liegenschaften sowie des bevorstehenden starken Wachstums der Gemeinde (+500 Einwohner/innen in den nächsten Jahren).

Einige Liegenschaften der Gemeinde (Gemeindehaus, Schulhaus Zelgli, altes Schulhaus, alter Kindergarten Zelgmatt, Schützenhaus) sind sanierungsbedürftig und es stellen sich Fragen zur weiteren Nutzung, zur Sanierung oder zu Ersatzliegenschaften.

Zustandsanalyse Schulhaus

Die Gebäudehüllen des alten Schultraktes und der Turnhalle weisen diverse Mängel und Schadstellen auf. Insbesondere das Dach musste mehrfach provisorisch saniert und an verschiedenen Stellen abgedichtet werden. Energetische Schwachstellen wurden durch den GEAK (Gebäudeenergienachweis der Kantone) aufgezeigt. Hier besteht Handlungsbedarf. Die Dringlichkeit einer Sanierung ergibt sich jedoch aus der in die Jahre gekommenen Dachfläche. Diese muss in den nächsten Jahren zwingend überprüft und saniert werden. In diesem Zusammenhang drängt sich eine energetische Sanierung der Gebäudehülle und der vorhandenen alten Fenster auf. Ebenso müssen diverse Schadstellen in der Fassade untersucht und ausgebessert werden.

Mit der Sanierung der Gebäudehülle bietet sich auch die Möglichkeit, die vorhandenen Dachflächen mit einer PV-Anlage auszustatten.

Im Zuge der Sanierung sollte auch die Hausinstallation überprüft werden. Allfällige Anpassungen bezüglich Legionellenprävention sind umzusetzen. Vorbereitungen für einen späteren Wechsel des Heizsystems sind zu prüfen und umzusetzen.

PV-Anlage

Eine mögliche PV-Anlage auf allen drei Dächern des Schulhauses würde über eine jährliche Produktionsleistung von rund 144'500 kWh verfügen.

Grobkostenschätzung energetische Sanierung und Ertüchtigung Gebäudehülle

Die Kosten für die beschriebenen und geplanten Sanierungsmassnahmen an der Gebäudehülle wurden bestmöglich geschätzt und belaufen sich voraussichtlich auf:

CHF 2'990'000.00

Genauigkeit +/-25%, inkl. 8.1% MwSt.



EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

In dieser Grobkostenschätzung ist die Erstellung einer PV-Anlage auf sämtlichen Dachflächen enthalten.

- Kostenpunkt ca. CHF 230'000.00

Es sind keine Kosten für die Haustechnikinstallationen wie Legionellen-Prävention enthalten.

- Kostenpunkt ca. CHF 100'000.00

Projektierungskredit

Für die ersten Planungsphasen Vorprojekt und Bauprojekt beantragt der Gemeinderat den nachfolgenden Projektierungskredit, um die notwendigen Sanierungsmassnahmen zu planen und die genauen Kostengrundlagen für den Baukredit zu erarbeiten.

Die Kosten für die ersten Planungsphasen (Vorprojekt, Bauprojekt, Detailstudien, Kostenvoranschlag) belaufen sich wie folgt (Beträge inkl. MwSt.):

Architekt	CHF	105'000.00
Fachplaner Gebäudehülle	CHF	20'000.00
Weitere Fachplaner (Bauingenieur, Bauphysiker, etc)	CHF	15'000.00
Spezialisten	CHF	5'000.00
Nebenkosten und Reserve	CHF	<u>15'000.00</u>
Total	CHF	<u>160'000.00</u>

Diskussion

Es wird keine Diskussion verlangt.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt, dem Projektierungskredit über CHF 160'000.00 für die Sanierung der Gebäudehülle Schulhaus Zelgli zuzustimmen.

Abstimmung

Zustimmung grosse Mehrheit

Traktandum 5: Wasserverbund Limmattal / Wasserlieferungsvertrag (Referent Gemeinderat Hanspeter Schmid)
--

Ausgangslage

Die Wasserversorgungen der Limmattalgemeinden Baden, Wettingen, Spreitenbach, Neuenhof, Killwangen und Würenlos verfügen aktuell über genügend eigene Wasserressourcen, um die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung im Normalbetrieb sicherstellen zu können. Bereits bestehende Verbindungsleitungen ermöglichen den Wasseraustausch unter den Versorgungen. Einzig die Versorgungen von Spreitenbach und Killwangen haben keine Verbindung zu einer weiteren Versorgung.



In Störungsfällen, wie Ausfall eines Grundwasserpumpwerks, Verschmutzung des Grundwassers, bei einem Brand oder einer Überschwemmung könnte es bei einzelnen Versorgungsgen zu Engpässen in der Trinkwasserversorgung kommen. Um für diese Situationen vorbereitet zu sein, sind leistungsstarke Vernetzungen unter den Wasserversorgungen unerlässlich.

Wichtig sind auch Verbindungen zu Versorgungsgen, welche über Zugang zu alternativen Wasserressourcen verfügen.

Die geplanten Verbindungsleitungen im Furttal zur Gruppenwasserversorgung Furttal und im Limmattal mit dem Anschluss an die Wasserversorgung Dietikon ermöglichen den Limmattaler Gemeinden einen zweiseitigen Anschluss an zwei unabhängige, leistungsstarke Wasserversorgungsgen Richtung Kanton Zürich.

Die Realisierung des geplanten Wasserverbands Limmattal ist eine zukunftsweisende Lösung für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit frischem Trinkwasser.

Für die Regelung der Investitionskosten für die Anlagen sowie der gegenseitigen Wasserlieferung in Störungssituationen wird ein Vertrag abgeschlossen, welcher für alle beteiligten Versorgungsgen gültig ist.

Ausbauprojekte

Für die Gewährleistung der gegenseitigen Versorgungssicherheit realisieren die Vertragsparteien drei Ausbauprojekte:

Verbindung Furttal

Netzverbindung zwischen der Wasserversorgung Würenlos und der Gruppenwasserversorgung Furttal. Erstellung einer Wasserleitung FZM300 und Bau des Stufenpumpwerks "Winkelwis". Dieses Projekt soll zusammen mit der Revitalisierung Furtbach ab 2025 erfolgen.

Verbindung Limmattal

Projekt 1: Realisierung einer Verbindungsleitung zwischen den Wasserversorgungsgen Dietikon und Spreitenbach sowie Bau des Stufenpumpwerks "Bodenacher".

Projekt 2: Zusätzlich im Gebiet "Härdli" / "Altwies": Erstellung einer Netzverbindung zwischen den Versorgungsgen von Würenlos und Spreitenbach inkl. eines Stufenpumpwerks.

Die Realisierung dieser beiden Projekte ist ab 2030 vorgesehen.

Mit diesen Projekten werden die vorhandenen Ressourcen für alle Parteien zugänglich gemacht und es werden damit Lücken in der regionalen Vernetzung geschlossen. Die Bewilligungen der einzelnen Projektkredite werden zu einem späteren Zeitpunkt in separaten Traktanden behandelt.

Wasseraustausch

Die vereinbarten Transportmengen wurden aufgrund der vorliegenden generellen Wasserversorgungsplanungsdokumente berechnet. Dabei wurden die Kapazitäten so festgelegt, dass die Fördermengen durch die bestehenden Anlagen zur Verfügung gestellt werden können und neben den Verbindungsleitungen Richtung Furttal und Limmattal keine weiteren Investitionen in die Anlagen der einzelnen Versorgungsgen notwendig sind.



EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

An jeder Übergabestelle wird der Wasseraustausch gemessen. Grundsätzlich soll die bezogene Wassermenge über Rücklieferung wieder ausgeglichen werden. Ist dies nicht möglich, wird die bezogene Wassermenge mit CHF 0.50/m³ verrechnet.

Investitionskosten

Verbindung Furttal

Im detaillierten Kostenvoranschlag werden folgende Kosten ausgewiesen:

Leitung Netz Würenlos - Stufenpumpwerk "Winkelwis"	CHF 1'430'000.00
Leitung Stufenpumpwerk "Winkelwis" - Schacht Dänikon	CHF 290'000.00
Stufenpumpwerk "Winkelwis"	<u>CHF 1'060'000.00</u>
Total	CHF 2'780'000.00
zuzüglich 8,1 % MWST	<u>CHF 225'180.00</u>
Gesamttotal	<u>CHF 3'005'180.00</u>

Verbindung Limmattal

Für die beiden Projekte liegt je eine Kostenschätzung vor:

Projekt 1: Kostenschätzung inkl. MWST	CHF 700'000.00
Projekt 2: Kostenschätzung inkl. MWST	CHF 2'702'500.00

Kostenteiler

Die Investitionskosten werden nach folgendem Schlüssel aufgeteilt:

Die Gruppenwasserversorgung Furttal und die Wasserversorgung Dietikon übernehmen die Kosten der Verbindungsleitungen ab ihrem Netz zum Stufenpumpwerk "Bodenacher" bzw. "Winkelwis" zu 100 %. Die Stufenpumpwerke "Bodenacher" und "Winkelwis" werden zu je 50 % durch die Wasserversorgung Dietikon resp. durch die Gruppenwasserversorgung Furttal finanziert.

Die restlichen Investitionskosten teilen sich die Versorgungen Baden, Wettingen, Spreitenbach, Neuenhof, Killwangen und Würenlos nach folgendem Schlüssel auf:

- 50 % der Investitionskosten mit je 1/6 als Grundbeitrag
- 25 % der Investitionskosten im Verhältnis des registrierten Wasserverbrauchs per 31. Dezember 2023
- 25 % der Investitionskosten im Verhältnis der Einwohnerzahl per 31. Dezember 2023

Projekt Furttal

Kosten Total	CHF 3'005'180.00
abzüglich Anteil Gruppenwasserversorgung Furttal	- <u>CHF 886'420.00</u>
Anteil Wasserversorgungen Limmattal	<u>CHF 2'118'760.00</u>



Anteil der einzelnen Wasserversorgungen

Baden	CHF	554'762.00
Wettingen	CHF	453'062.00
Spreitenbach	CHF	356'870.00
Neuenhof	CHF	287'480.00
Killwangen	CHF	207'391.00
Würenlos	CHF	<u>259'195.00</u>
Total	CHF	<u>2'118'760.00</u>

Nächste Schritte

Die Netzverbindung Richtung Furttal soll mit dem Projekt der Revitalisierung des Furtbachs erstellt werden. Die Ausführung dieses Projekts ist im Jahr 2025 vorgesehen. Im Herbst 2024 erfolgte die dazu erforderliche Baubewilligungseingabe.

Diskussion

Es wird keine Diskussion verlangt.

Antrag

Der Vertrag über die Investition in Anlagen der Wasserversorgung und über die gegenseitige Wasserlieferung in Störungssituationen (Wasserlieferungsvertrag) zwischen der Regionalwerke AG Baden, der Elektrizität Wasser Neuenhof ewn, der Einwohnergemeinde Killwangen, der Einwohnergemeinde Spreitenbach, der Energie Wettingen AG, der Einwohnergemeinde Würenlos, der Stadt Dietikon und der Gruppenwasserversorgung Furttal sei zu genehmigen.

Abstimmung

Zustimmung 92 Ja- Stimmen

Traktandum 6: Wasserverbund Limmattal / Verbindungsleitung Wasserversorgung (Referent Gemeinderat Hanspeter Schmid)
--

Ausgangslage

Die Wasserversorgungen der Limmattalgemeinden Baden, Wettingen, Spreitenbach, Neuenhof, Killwangen und Würenlos planen zusammen mit der Gruppenwasserversorgung Furttal und der Wasserversorgung Dietikon die Realisation eines Wasserverbunds Limmattal. Dazu wurde ein gemeinsamer Wasserlieferungsvertrag ausgearbeitet, in welchem unter anderem die zu erstellenden Projekte und deren Finanzierung beschrieben ist.

Das erste Projekt des Wasserverbunds Limmattal sieht die Realisierung einer Verbindungsleitung zwischen der Wasserversorgung Würenlos und der Gruppenwasserversorgung Furttal vor.



Projekt

Im Zusammenhang mit dem Projekt der Revitalisierung Furtbach soll auf der linken Seite des Furtbachs eine duktile Gussleitung mit einem Durchmesser von 300 mm verlegt werden. Die Leitung soll ab dem Versorgungsnetz der Gruppenwasserversorgung Furttal im Bereich der Otelfingerstrasse in Hüttikon bis zum Anschlusspunkt an die Wasserversorgung Würenlos beim Knoten Schulstrasse / Kempfhofstrasse verlegt werden.

Wegen den unterschiedlichen Druckverhältnissen ist im Gebiet "Winkelwis" (Hüttikon) noch der Bau eines Stufenpumpwerks erforderlich. Der Wasseraustausch wird über den im Stufenpumpwerk installierten Zähler erfasst.

Die Ausführungsarbeiten richten sich nach der Umsetzung des Projekts der Revitalisierung Furtbach. Dieses soll im Frühling 2025 gestartet werden. Dank der koordinierten Ausführung können so Synergien genutzt, das sensible Kulturland möglichst geschont und die Bauemissionen minimiert werden.

Kosten

Die gesamten Investitionskosten betragen:

Leitung Netz Würenlos - Stufenpumpwerk "Winkelwis"	CHF 1'430'000.00
Leitung Stufenpumpwerk "Winkelwis" - Schacht Dänikon	CHF 290'000.00
Stufenpumpwerk "Winkelwis"	<u>CHF 1'060'000.00</u>
Total exkl. MWST	CHF 2'780'000.00
MWST 8,1 %	<u>CHF 225'180.00</u>
Total inkl. MWST	CHF 3'005'180.00
abzüglich Anteil Gruppenwasserversorgung Furttal	- <u>CHF 886'420.00</u>
Anteil Wasserversorgungen Limmattal inkl. MWST	<u>CHF 2'118'760.00</u>

Gemäss dem vereinbarten Wasserlieferungsvertrag übernehmen die Wasserversorgungen Baden, Wettingen, Neuenhof, Würenlos, Killwangen und Spreitenbach den Bau der Leitung von Würenlos bis zum Stufenpumpwerk sowie 50 % der Kosten für das Stufenpumpwerk von insgesamt CHF 2'118'760.00.

Die Gruppenwasserversorgung Furttal trägt die Kosten für den Leitungsbau vom Stufenpumpwerk bis zu ihrem Netz sowie 50 % der Gesamtkosten des Stufenpumpwerks in der Höhe von CHF 886'420.00.

Nach dem vertraglich festgelegten Kostenteiler ergeben sich folgende Kostenanteile der einzelnen Wasserversorgungen:

Baden	CHF 554'762.00
Wettingen	CHF 453'062.00
Spreitenbach	CHF 356'870.00
Neuenhof	CHF 287'480.00
Killwangen	CHF 207'391.00
Würenlos	<u>CHF 259'195.00</u>
Total	<u>CHF 2'118'760.00</u>



Wichtigste Investitionen 2025:

Gemeinde (Steuer-finanziert)

Projektierung Sanierung Schulhaus Zelgli	CHF	160'000.00
Fusswege Friedhof	CHF	125'000.00
Sanierung Poststrasse	CHF	152'000.00
Übrige	CHF	120'000.00

Werke (Gebühren-finanziert)

Wasser	CHF	605'000.00
Abwasser	CHF	280'000.00
Elektrizität	CHF	582'000.00

Kennzahlen:

Steuerfuss		105 %
Nettoschuld	CHF	5'143'000.00
Nettoschuld pro Einwohner/in	CHF	2'099.00
Nettoinvestitionen	CHF	557'000.00
Abschreibungen	CHF	610'000.00

Übersicht Eigenwirtschaftsbetriebe:

Wasserversorgung		
Geplantes Ergebnis: Ertragsüberschuss	CHF	17'180.00
Abwasserbeseitigung		
Geplantes Ergebnis: Aufwandüberschuss	CHF	50'360.00
Abfallbewirtschaftung		
Geplantes Ergebnis: Aufwandüberschuss	CHF	77'570.00
Elektrizitätsversorgung		
Geplantes Ergebnis: Ertragsüberschuss	CHF	90'700.00

Kommentar der Finanzkommission

Christian Feller, Finanzkommission, bedankt sich bei Markus Schmid. Sie haben das Budget aus Sicht der Finanzkommission geprüft, haben sich mit der Geschäftsprüfungskommission und selbstverständlich auch mit dem Gemeinderat auseinandergesetzt und können den Anwesenden grundsätzlich das Budget zur Genehmigung vorschlagen und dahinterstehen. Sie möchten einfach darauf hinweisen, dass die Finanzkommission auch den Gemeinderat darauf hingewiesen hat, dass die Steuereinnahmen ebenfalls nicht beeinflussbare Erträge sind. Es wird immer von nicht beeinflussbaren Kosten gesprochen, aber so ist es auch bei den Steuern. Und dank diesen Steuern haben wir sehr sehr gute Ergebnisse. Die Finanzkommission ist auch der Meinung, dass 60, 70, vielleicht sogar 80% von diesen Kosten nicht beeinflussbar sind. Sie sind aber auch der Meinung, dass beispielsweise im Bereich Spitex und auch andere Kosten, nicht in dieser Art steigen, wenn man sich härter damit auseinandersetzt. Sie sprechen nicht von Leistungen abbauen, sondern von Kosten, die sie dem Gemeinderat einfach mit auf den Weg geben wollen, dass diese entsprechend kritisch zu beurteilen sind. In diesem Sinne empfiehlt die Finanzkommission die Budgetierung.



Diskussion

Markus Würsch sind zwei, drei Sachen aufgefallen. Es ist ja super, wenn man so ein Budget präsentieren kann mit gleichbleibendem Steuerfuss und abnehmenden Schulden, das ist immer positiv. Was er selber aber sieht ist, dass von den rund CHF 400'000.00, welche positiv sind, müssen ja wahrscheinlich wieder etwa CHF 100'000.00 weggenommen werden, weil das dies ist, was letztes Jahr budgetiert worden ist für Bauamtsanschaffungen, die – wie er glaubt zu meinen – nicht gemacht worden sind. Jetzt sind im Budget für das nächste Jahr wieder CHF 40'000.00 enthalten, dazu fehlt ihm noch ein bisschen Information. Er möchte wissen was da gegangen ist, er hat diesbezüglich nichts gesehen und gehört. Das war doch ein rechtes Thema an der letzten Gemeindeversammlung.

Dann zu der Spitex, welche die Finanzkommission zuvor angesprochen hat. Da wäre seine Frage an die FiKo, ob sie das auch prüfen oder gibt es da eine externe Firma, welche die Rechnung prüft? Markus Würsch hat gesehen, dass Stefan Nipp als Kassier aufgeführt ist. Er kennt ihn von den Finanzen in Spreitenbach. Aber trotzdem, wenn vorher schon darauf hingewiesen worden ist, dass etwas in dieser Form machbar ist, nimmt es ihn Wunder ob da Killwangen aktiv wird.

Weiter hat er gesehen, dass der Zinssatz, welcher die Gemeinde generell auszahlt oder verrechnet, beträgt 0.25 %. Grundsätzlich, gemäss Handbuch Rechnungswesen der Gemeinden im Kapitel 8 ist es so, dass der Zinssatz grundsätzlich so in Richtung Konditionen von Darlehen, welche die Gemeinde sonst auch hat, zu verzinsen ist. Also die 0.25 % legt das der Gemeinderat einfach fest oder wird das überprüft? Wer legt das fest? Weil das ist sicherlich nicht dem aktuellen Markt entsprechend.

Dann hat er sich noch weiter etwas schlau gemacht und hat gesehen, dass im Budget eine Lohnerhöhung von rund 2 % enthalten ist. In Killwangen haben wir eine Lohnsumme von 1.4 Millionen. Zwei Prozent entsprechen CHF 28'000.00. Der Kanton hat, das war heute in der Zeitung, 1.2 % gesprochen. Der Gemeinderat hat immer gesagt, dass er mehr oder weniger in diese Richtung geht. In den letzten Jahren wurde jedoch ab und zu mehr gegeben wie der Kanton. Wenn er sich zurückbesinnt und sieht, welche Problemfälle wir in diesem Jahr hatten, wie die Kündigung beim Bauamt, das Thema Bach bei welchem bis jetzt nicht informiert worden ist. Das Thema Bach zeigt ihm auf, dass gewisse Abläufe nicht gut laufen. Wir haben neu Frau Dekic, die aus der Lehre gekommen ist und jetzt neu Gemeindeschreiber-Stv. 1 ist. Er gratuliert Frau Dekic, es ist schön wenn man auch jemand Junges in dieser Form annehmen kann. Er sieht aber auch noch gewisse andere Sachen und das einte ist das Problem, dass wir zur Zeit eine Gemeindeschreiberin, zwei Stellvertreterinnen und eine Lehrtochter haben. Wir haben eine Stv. 1 und Stv. 2. Hat das mit dem Lohnband etwas zu tun oder wieso macht man das in dieser Form? Ein Punkt ist für ihn auch, als Lehrling kommt man frisch aus der Lehre und wird Stv. 1. Was ist mit dem Stv. 2? Grundsätzlich braucht man für eine Führungsposition gewisse Erfahrungswerte. Wenn man aus der Lehre kommt, hat man die Erfahrungswerte grundsätzlich nicht. Das haben wir auf dem Bauamt bereits gesehen, da hatten wir das gleiche Thema schon. Dann war der Steueramtsvorsteher zuvor Gemeindeschreiber-Stv. 1, das ist sicher nicht die gleiche Lohnkategorie, also das ist auch eine Sache, zu welcher wahrscheinlich die Finanzkommission etwas sagen muss. Er hat auch gesehen, im Rechenschaftsbericht 2023 waren gemäss der Steuertaxierung per 31.12.2023 52.7 % taxiert, im Vorjahr waren es 61.5 %. Das Ziel des Kantons wäre 74 % oder 73 %. Wenn er all das anschaut und sieht, dass 2 % Lohnerhöhung geplant ist, dann geht das für ihn nicht auf. Da wäre er froh, wenn ihm die FiKo, GPK oder Gemeindeammann Markus Schmid noch gewisse Informationen geben können. Für ihn sind 2 % definitiv zu viel, weil das sind CHF 28'000.00. Auch wenn man sagt, es wird individuell verteilt, es sind gewisse Abläufe, die in der Gemeinde überarbeitet werden müssen und wenn man diese Sachen sieht, welche nicht gut gelaufen sind im letzten Jahr, sieht er eigentlich nicht, dass man eine Lohnerhöhung erteilt. Dies waren seine Fragen.

Markus Schmid bedankt sich, ist aber ein bisschen verwundert, weil die Themen alle schon mit den Kommissionen und auch der Mitte Partei besprochen worden sind. Somit sollte auch Markus Würsch vieles schon wissen. Aber er geht gerne auf die einzelnen Punkte nochmals



ein. Es waren einige, er beginnt mit dem Budget, mit der Geschichte wegen der Investitionen für das Bauamt, die wir im Budget 2024 hatten. Das waren rund CHF 70'000.00 bis 80'000.00 für verschiedene Maschinen. Die Abmachung war ja, dass diese nur in Absprache mit der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission angeschafft werden. Es gab unter dem Jahr oder im Frühling bzw. Sommer diverse Gespräche. Man hat sich am Schluss nicht geeinigt und man hat eigentlich bis jetzt nichts angeschafft. Da aber im Bereich Rasenmäher gewisse Sachen altershalber irgendwann fällig werden, haben wir im Budget einen Betrag von CHF 30'000.00 als Platzhalter oder Pauschalposition eingesetzt für das nächste Jahr. Also dieses Jahr wird definitiv nichts angeschafft. Die Ausgabe ist aber nach wie vor an die Abmachung gebunden, die damals getroffen worden ist. Im Bereich der Spitex ist es so, dass wir als Gemeinde leider nicht so viel Einfluss nehmen können. Die Spitex ist ein Verein, der eine Vereinsversammlung hat. Wir haben zwar vom Gemeinderat eine Vertretung im Vorstand, es gibt aber auch eine Leistungsvereinbarung, wo wir nicht so viel mitbestimmen können. Markus Schmid hat es aber im Laufe des Budgets erwähnt, dass im Moment die Organisationsform am Ändern ist und das Ziel ist es wirklich – und das haben nicht nur wir eingebracht, sondern auch Bergdietikon und Spreitenbach – dass der Gemeinderat mehr Einfluss in wichtige Entscheidungen nehmen kann. Durch das wird jetzt die Organisation geändert und wir werden sicher im Laufe des nächsten Jahres mehr darüber hören, weil es ist auch ein Geschäft, welches wahrscheinlich vor die Gemeindeversammlung muss. Es könnte auch sein, dass die Leistungsvereinbarung neu diskutiert werden muss. Die Finanzkommission und auch die Geschäftsprüfungskommission sind ebenfalls involviert. Es wurden ja auch die Spitex-Verantwortlichen nach Killwangen bestellt, damit alle den gleichen Informationsstand über die Finanzen haben. Im Bereich Verzinsung untereinander, also Einwohnergemeinde zu den Werken, ist es richtig, dass wir einen Satz von 0.25 % haben, der verzinst wird. Der Satz wird jährlich vom Gemeinderat festgelegt und richtet sich nach dem Satz der Aargauer Kantonalbank. Der Finanzverwalter hat dies, aufgrund des Inputs an der Orientierungsversammlung der Mitte Partei, abgeklärt. Der Gemeinderat legt den Satz Jahr für Jahr fest. Den Antrag bereitet die Finanzverwaltung für den Satz vom Jahr 2024 auf. Die Lohnerhöhung von 2 %, ja das ist richtig, das mag vielleicht viel sein, der Gemeinderat schaut aber auch was die Nachbargemeinden machen. Die Nachbargemeinden, welche mit einer Steuererhöhung vor die Gemeinde gehen, planen mit 1 % und die übrigen mit 2 %, wir sind also nicht alleine mit 2 %. Also Neuenhof geht mit einer Steuererhöhung vor die Gemeinde und plant sogar eine Lohnerhöhung von 1 %. Er hat es aber eingangs erwähnt, das wird nicht einfach ausgeschüttet, da gibt es eine Bewertung und man schaut das sehr individuell an, wie es eigentlich in jedem Unternehmen auch gang und gäbe ist. Letztes Jahr hatten wir auch 2 % im Budget, es waren aber schlussendlich gesamthaft 1.5 %. Es ist nicht einfach das Giesskannenprinzip und man nutzt das Maximum aus, das passiert nicht. Dann zu der Anstellung der Gemeindeschreiberin-Stellvertreterin. Heute gibt es nicht mehr Stv. 1 und 2, das war damals, als wir Teilzeitler hatten. Aber es ist nicht mehr Stefan Hürzeler, er ist wieder Vollzeit auf dem Steueramt, und Jovana Dekic ist Stellvertreterin. Und wegen der Anstellung, da muss man halt immer abwägen. Wir haben eine Mitarbeiterin, die Potenzial hat, der Stellenmarkt ist ausgetrocknet und die Nachbargemeinden suchen auch Leute auf der Verwaltung, vor allem auch in Führungspositionen. Wir bilden jemanden aus und versuchen auch, sie weiter zu beschäftigen, wenn jemand talentiert ist und das Potenzial hat. Das war die Entscheidung des Gemeinderates, das so zu machen. Im Bereich Steuertaxierung ist es richtig, dass die Statistik im Rechenschaftsbericht gegenüber dem Vorjahr rückläufig war. Da sind wir jetzt voll dran und versuchen, den Wert wirklich zu verbessern. Das ist ein Ziel, welches bis Ende Jahr erfüllt werden muss. Markus Schmid fragt nach, ob er alles beantwortet hat, was Markus Würsch gefragt hat.

Applaus



Claudia Wolf hat eine Frage zu der Rechtsberatung für die Autoposer. Sie möchte wissen, weshalb dies ein so grosser Posten ist und wie sich das zusammensetzt. Ihres Erachtens sind ja auch schon gewisse Massnahmen vonstattengegangen. Sie findet dies einfach ein grosser finanzieller Punkt.

Markus Schmid bedankt sich für die Frage. Es ist korrekt, dass in der Zwischenzeit etwas unternommen worden ist. Zum Zeitpunkt der Budgetierung war es noch sehr laut an den Wochenenden oder auch sonst unter der Woche. Als Gemeinde sind einem etwas die Hände gebunden bei diesem Thema. Wir haben sehr viel reklamiert bei der Regionalpolizei, bei der Kantonspolizei und auch bei der Firma Bovida, welche Betreiber ist von der Raststätte. Aber die Handhabung haben wir als Gemeinde leider nicht so. Als dann aber Würenlos als Standortgemeinde in der Baubewilligung die Kurzparkzeit runtergekürzt hat, hat das etwas ausgelöst. Dies hat auch mediale Berichterstattung ausgelöst. Und irgendwann ist dann der Betreiber von der Raststätte in Zugzwang gekommen, da geht es am Ende ums Image. Wir haben einfach den Input bekommen an der letzten Gemeindeversammlung, einen Betrag aufzunehmen. Der Betrag hat keinen Hintergrund, für was er ist. Aber man weiss auch, wenn man irgendwo rechtliche Unterstützung benötigt, kostet das schnell einmal ein Bisschen etwas. Das Geld würde auch sicher immer nur in Absprache mit der Gemeinde Würenlos verwendet, welche halt auch die Standortgemeinde ist von der Raststätte. Mehr kann er jetzt auch nicht sagen, es ist einfach ein Vorsichtsbetrag, wenn etwas gemacht werden muss.

Nachdem es keine weiteren Fragen mehr gibt, führt Christian Feller, Finanzkommission, die Abstimmung zum Budget durch.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt, das Budget 2025 mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 105 % zu genehmigen.

Abstimmung

Zustimmung grosse Mehrheit

Traktandum 8: Verschiedenes, Orientierung und Umfrage

Roland Egloff ist seit längerer Zeit erstaunt, dass es die umliegenden Gemeinden geschafft haben, Tagesstrukturen oder Tagesschulen für die Familien anzubieten, nur unsere Gemeinde nicht. In Gesprächen mit anderen Familien ist er immer wieder darauf aufmerksam gemacht worden, dass sich die Gemeinde Killwangen damit gesetzwidrig verhält. Nach einigen Abklärungen hat er festgestellt, dass unsere Gemeinde das Kinderbetreuungsgesetz wirklich nicht vollständig umgesetzt hat. Das Kinderbetreuungsgesetz verpflichtet die Gemeinde, den Zugang zu einem bedarfsgerechten Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung sicherzustellen. An der Politinfo wurde letzte Woche informiert, dass 41 Kinder für die Tagesstruktur im Werkgebäude gemeldet worden sind. Somit haben 41 Kinder einen Bedarf an familienergänzender Kinderbetreuung zu gut. Für diese Kinder muss damit per Gesetz die Gemeinde Killwangen einen Platz in einer Kinderbetreuungseinrichtung suchen, nicht die Eltern. Diese Aussage wird auch von den Fachspezialisten des Kantons gestützt. Die Kinderbetreuungseinrichtungen dürfen aber auch ausserhalb der Gemeinde sein, das ist korrekt. Die Empfehlung des Kantons sieht dann vor, dass die Gemeinde auch für die Organisation des Transports verantwortlich ist und je nach Fall die Kosten des Transports zu tragen hat. Auch wenn das



Gesetzt die Möglichkeit der Betreuung in anderen Gemeinden vorsieht, ist es nicht sinnvoll, dass die Kinder für die ausserschulische Betreuung in die umliegenden Gemeinden transportiert werden müssen. Der Bedarf einer Tagesstruktur ist in Killwangen mit den 41 angemeldeten Kindern ausgewiesen und die zeitnahe Realisierung sollte möglichst schnell angepackt werden. Deshalb möchte Herr Egloff folgenden Überweisungsantrag machen:

«Der Gemeinderat wird beauftragt, für die nächste Gemeindeversammlung mindestens drei mögliche Lösungsoptionen inklusive Budget für eine Tagesstruktur für Kindergartenkinder und Primarschüler auszuarbeiten und eine oder mehrere davon der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorzulegen».

Der Antrag gibt dem Gemeinderat bewusst einen gewissen Spielraum. Der Gemeinderat hat die Aufgabe, unterschiedliche Lösungsoptionen zu prüfen. Wenn es mehrere umsetzbare Lösungsoptionen gibt, kann er diese zur Abstimmung vorlegen. Eventuell kann der notwendige Kredit erst in der darauffolgenden Gemeindeversammlung beantragt werden. Falls nur eine Lösung als mehrheitsfähig angeschaut wird, kann auch nur ein Lösungsvorschlag, dafür aber gleichzeitig mit dem entsprechenden Kreditantrag, der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Das würde dann das Projekt beschleunigen. Herr Egloff bittet die Gemeindeversammlung, den Antrag zu unterstützen. Damit wird der Stellenwert der Familien in Killwangen gestärkt, so wie es auch im Leitbild der Gemeinde Killwangen vorgesehen ist.

Markus Schmid bedankt sich für den Überweisungsantrag, welcher sehr gerne entgegengenommen wird. Nachdem das letzte Projekt im Werkgebäude gescheitert ist, hätte es der Gemeinderat ja sowieso weiterverfolgen wollen. Aber jetzt gibt es dem Gemeinderat ein wenig die Richtlinien vor. Er fasst den Antrag nochmals kurz in seinen Worten zusammen, dass es alle richtig verstehen. Also der Gemeinderat soll bis zur nächsten Gemeindeversammlung im Juni 2025 verschiedene bzw. drei Lösungsoptionen zur Umsetzung der Kinderbetreuung inklusive der finanziellen Konsequenzen erarbeiten und der Gemeindeversammlung zum Entscheid vorlegen. Markus Schmid hat den Antrag ein wenig abgekürzt und fragt ob das so passt. Nachdem es keine Fragen mehr gibt, gelangt er zur Abstimmung.

Abstimmung Überweisungsantrag:

Zustimmung 61 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen

Markus Schmid erkundigt sich nach weiteren Wortmeldungen.

Herbert Schraner hat eine Frage zur Beleuchtung vor der Bruder Klaus Kirche. Es sind zwei Kandelaber, bei welchen die Stromkosten bis jetzt über die Kirche gelaufen sind, die Stromsteuerung jedoch über die Gemeinde. Diese sind ausgestiegen in diesem Jahr. Mit ziemlich viel Aufwand hat man festgestellt, dass der FI ausgelöst worden ist in der Kirche, durch die beiden Kandelaber. Seine Frage ist, ist es richtig, dass eigentlich ein Servitut besteht, dass dort der Weg offiziell vorbeigeht und quasi durch das Kirchengelände, welches entsprechend instandgehalten werden muss. Die zweite Frage ist, wie man das Problem jetzt löst. Weil zeitweise ist ja die Kirchenbeleuchtung oder Wegbeleuchtung, welche jetzt eigentlich nur durch die Lampen, die vor dem Eingang sind, beleuchtet werden. Zeitweise ist dort dunkel, also in seinen Augen ein gewisser Gefahrenbereich, weil im hinteren Bereich sind Büsche und alles ist dunkel. Was ist da geplant im Zusammenhang mit der Sanierung der Strasse?

Hanspeter Schmid glaubt, dass ein Servitut vorhanden ist. Der Weg ist öffentlich, das ist korrekt. Die beiden Lampen waren von der Strassenbeleuchtung der Kirche her gespiesen. Die werden jetzt aber nicht mehr in Betrieb genommen, die Gemeinde kommt nicht mehr auf für die Lampen, das ist richtig. Wir haben da jetzt das Licht von den Strassenlaternen her, die jetzt



neu installiert werden mit der Sanierung der Kirchstrasse. Das ist jetzt Sache von der Kirche. Hanspeter Schmid empfiehlt Herbert Schraner, dies bilateral zu klären und ausdiskutieren.

Oswald Schaub hat ein kleineres Problem. Manchmal alle 3 Jahre, manchmal alle 4 Jahre. Wir haben ein grosses Verkehrsaufkommen. Wir haben Trottinettchen, die nicht fahren dürfen. Wir haben Fussgänger, die über die Strasse rennen. Und auf der einen Seite macht noch die Polizei ein schönes Plakat, man soll auf den Verkehr achten. Und was ist wenn die grossen Wahlen sind, hängen da so «kurlige» Figuren an den Kandelabern. Herr Schaub möchte wissen, ob man das nicht verbieten kann. Man sollte sich auf den Verkehr achten und es kann keiner sagen, dass er die Plakate nicht anschaut. Wir haben anfangs und ende Dorf eine Wiese, dann sollen sie doch die Plakate dort aufstellen. Er bittet den Gemeinderat zu schauen, dass dies aufhört und zwar nicht erst, wenn etwas passiert ist. Dann hat er noch ein zweites Problem. Er hat immer gemeint, dass man für Müllhalden eine Bewilligung braucht. Wenn er aber die Steinbruchstrasse hinaufgeht, er kennt diese bereits 70 Jahre, ist das eine Müllhalde. Er wünscht niemandem etwas Schlechtes. Aber eines muss der Gemeinderat wissen, wenn in dieses Haus einmal die Feuerwehr muss, es weiss keine Sau was dort drin ist. Aussen kann man es in etwa abschätzen. Herr Schaub möchte wissen, ob man da wirklich nichts unternehmen kann.

Markus Schmid bedankt sich für die Wortmeldung. Der Gemeinderat nimmt dies so entgegen und wird es weiterbesprechen.

Marcel Greder er kommt auf die Flüchtlingspolitik Ukraine zurück. Wir wissen, dass es in der Schweiz rund 66'000 Flüchtlinge gibt, die wir unterstützen. Es würde ihn einmal interessieren, wie viele Flüchtlinge wir in Killwangen haben. Er hatte ein Erlebnis vor rund zwei Monaten im Friedhof Killwangen. Da ist er aus dem Friedhof gekommen an der Bollackerstrasse, vis à vis der Liegenschaft Fausch, sind leere Häuser. Ein wunderbares Auto, Mercedes Cheep, der ungefähr CHF 120'000.00 kostet. Er hat das Auto natürlich angeschaut und gesehen, dass das Auto ein License-Plate der Ukraine hat. Herr Greder hat ein paar Worte mit dem Mann, der aus diesem Auto stieg, gesprochen. Wobei der Mann erwähnt hat, dass er sehr stolz ist, in der Schweiz zu sein. Worauf Herr Greder ihm geantwortet hat, dass er nicht so stolz auf ihn ist. Es gibt Schweizer, die das Leben lang krampfen und nicht die volle Rente bekommen, am Ende eines aktiven Lebens. Und dann kommen solche begüterte Ukrainer. Herr Greder möchte wissen ob es da Grenzen oder Einschränkungen gibt? Das kann ja nicht im Sinne des Wohlfahrtsstaats sein, dass man solche Leute unterstützt.

Christine Gisler bedankt sich bei Herr Greder. Sie hat sich auch schon oft genervt über solche Sachen. Aber es gibt auch Flüchtlinge aus der Ukraine, die in der Schweiz leben und von uns keine Flüchtlingsunterstützung bekommen. Weil sie entweder genug Geld haben – und das hat er wahrscheinlich mit diesem Auto – Vermögen, von dem sie zerrren können oder weil sie da ihr Business machen. Nicht alle Flüchtlinge bekommen Flüchtlingshilfe. Es sind auch nicht alle militärpflichtig. Da gibt es eine Altersbeschränkung und eine Kinderbeschränkung, d.h. wenn sie mehr als drei Kinder haben, müssen sie nicht in den Krieg.

Markus Schmid ergänzt noch, dass Killwangen ein Kontingent von 23 Flüchtlingen hat, welche wir aufnehmen müssen. Und es sind aktuell auch 23 Personen in Killwangen gemeldet.

Markus Würsch kommt nochmals auf das Thema Bach zurück. Man hat gesehen, dass es wieder entfernt worden ist. Er möchte wissen, wie die Aufarbeitung läuft? Er hat nichts gehört, er weiss einfach, dass Walti zum Schluss gesagt hat, er müsse dafür geradestehen obwohl er



von Tuten und Blasen keine Ahnung hatte was da gebaut worden ist und wieso. Da sind gewisse Sachen falsch gelaufen. Die Frage von Markus Würsch geht in Richtung GPK. Sind sie dort involviert? Prüfen sie das? Was sind die Resultate? Man hat einfach gemerkt, dort oben wurde etwas gebaut, es war ein externes Baugeschäft, also der Springbau, war da. Es haben genug Leute auf der Gemeinde davon gewusst und seiner Meinung nach müssten genug Leute wissen, dass das ein Baugesuch braucht. Leute, die in der Werkkommission sind, der Gemeinderat, die Gemeindeschreiberin. Der Gemeindeschreiber ist grundsätzlich das rechtliche Gewissen vom Gemeinderat. Also da sind gewisse Sachen falsch gelaufen. Sind die aufgearbeitet worden? Wenn ja, durch wen? Und hört man da etwas? Man hört einfach nichts mehr. Das sind auch Gelder der Steuerzahler, welche ins Wasser gesetzt werden. Also man konnte die Steine wo anders wieder gebrauchen, man hat das Bord plus minus wiederhergestellt, aber man hört einfach nichts. Man hat auch an der Politinfo von Christine Gisler gehört, was alles falsch gelaufen ist mit der Kindertagesstätte. Dass heute ein Überweisungsantrag gekommen ist und dass eigentlich mit der Kindertagesstätte nicht angefangen werden kann. Also das sind gewisse Informationen, die anscheinend nicht die Runde gemacht haben. Da möchte er ein Bisschen mehr hören. In der Limmatwelle liest man jeweils die Öffnungszeiten der Gemeinde, mehr nicht. Also wie ist da der Stand? Kann der Gemeinderat der Bevölkerung da ein Bisschen Informationen geben? Frage an die GPK, seid ihr da auch dran? Mich nimmt es Wunder und gemäss dem, was ich höre oder was mir zugetragen wird, gibt es auch andere Leute, die es Wunder nimmt, was da läuft.

Walter Hubmann teilt mit, dass der Stand so ist, dass der Bach jetzt zurückgebaut worden ist. Vorab hat man eine Begehung gemacht mit zwei Fachleuten vom Kanton.

Markus Würsch interessiert jedoch die Aufarbeitung wo der Fehler passiert ist.

Walter Hubmann entgegnet, dass dies im Gemeinderat miteinander aufgearbeitet worden ist und dies nicht unbedingt für die Öffentlichkeit ist.

Markus Schmid ergänzt, dass die GPK dem Gemeinderat in diesem Bereich auch einige Fragen gestellt hat, welche der Gemeinderat der GPK gegenüber beantwortet hat. Eine Aufarbeitung hat stattgefunden und die Fehler, die da passiert sind, sind dem Gemeinderat bewusst.

Herbert Schraner hat eine Frage an die Baukommission bzw. Markus Würsch. Als er diese Steine gesehen hat, dachte er, jetzt hat man endlich mal den Finger rausgenommen und realisiert, dass da etwas passieren könnte. Wir hatten vor xx Monaten eine Information vom Kanton, leider haben nicht viele Leute teilgenommen, wo man davon ausgegangen ist, dass wir grössere Wassereinbrüche haben. Vom Dorfbach auf jede Seite 10 Meter entfernt, darf nichts mehr gebaut werden, sogar eine Treppe, welche in ein Haus führen würde, ist nicht mehr gestattet. Wie er heute erfahren hat, darf selbst eine Kuhweide nicht mehr als 6 Meter an diesen Bach herangehen. Wenn er die Bilder anschaut im Wallis, Bündnerland oder weiss der Teufel wo, dann sind das kleine Bächlein, ähnlich wie wir hatten. Wenn man aber jetzt sieht was da gelaufen ist, was da für Schäden gekommen sind, wo es zuerst geheissen hat, es ist ein 100-Jahres-Wasser, dann ist es plötzlich ein 50-Jahres-Wasser gewesen, dann ist es ein 30-Jahres-Wasser und jetzt reden wir von 10 Jahren. Es wurde reklamiert, dass die Biodiversität nicht mehr gewährleistet ist, wenn die Steine dort sind und nicht mehr Erde. Zweimal im Jahr muss man mähen, weil Gebüsche gewachsen sind. Es muss ihm doch niemand sagen, wenn dort wirklich Wasser kommt, dass der Bach das alles schlucken kann. Seine Frage an die Baukommission: Ist einmal eine Berechnung gemacht worden und nicht nur einfach fantasiert worden, dass der Bach das wirklich alles schlucken kann?

Markus Würsch ist zwar nicht der Präsident der Baukommission, möchte aber über folgendes aufklären. Es so, Hochwasserschutz findet vor dem Dorf statt. Das ist die wichtigste Aussage. Wenn das Hochwasser ins Dorf kommt, haben wir bereits einen Fehler. Das muss vor dem Dorf gestoppt werden. Er ist beim Kanton tätig und hat ab und zu ein Hochwasserschutzprojekt, welches er mitbegleiten darf. Ein Bach hat eine gewisse Aufnahmefähigkeit. Bei uns kommt das Wasser nie soweit hinunter wie dort wo man die Steine gesetzt hat. Das geht oben



raus und kommt das Dorf herab, weil wir keine Schutzmassnahmen haben vorne dran. Dies sind die Realitäten. Wir hatten ein Hochwasserschutzprojekt ausgearbeitet, da wüsste Bobby Greber wahrscheinlich noch einiges dazu, welches einen relativ grossen Damm vorgesehen hatte Richtung Heitersberg hinauf, wo man die grosse Wassermasse zurückgestaut hat, mit dem Kies absetzen und Wasser, das kontinuierlich abfließt. Das war das Hochwasserschutzprojekt. Die Baukommission hat keine Leute, die für das zuständig sind. Die Baukommission hat keine Fachleute zur Berechnung. Das ist der Wasserbau des Kantons, je nachdem die Werkkommission, in welcher Personen dabei sind, die die ganzen Berechnungen machen können und auch wissen, welche Bereiche man anschauen muss. Zudem muss man ganz klar sehen, das was am Bach gemacht worden ist, dient nicht dem Hochwasserschutz. Hochwasser hatten wir früher, da war er noch Kommandant und musste zweimal ausrücken wegen Hochwasser. Der Bach, seit er saniert worden ist, war nie ein Problem. Wenn es irgendwo gestaut hat, dann bei den Bacheinläufen und zwar im unteren Bereich bei seinem Haus, wo ein Gitter ist. Dort gibt es Material, welches mitkommt und staut. Und dort muss man schauen, dass dies weggommt. Es gab früher ein Bachdetachment, bei welchem er als Kommandant auch dabei war, er weiss relativ gut was wo läuft. Die Gefahr ist nicht im Dorf. Die Hochwasserschutzmassnahme an dem Bach ist eine komplette Fehlinvestition gewesen. Das dient einzig und alleine dazu, und das ist seine Meinung, dass das Bauamt nicht so viel Arbeit hat. Peter Weber hat das früher einmal oder zweimal im Jahr ausgestochen, da hatte man unten eine Sohle, die war genug breit und es ist nie zugewachsen. Und wenn es jetzt halt immer enger wird, dann müsste man das Bauamt orientieren oder die müssen einen Plan haben, wann sie welche Arbeiten machen. Er weiss nicht, ob es aktuell einen Plan gibt, welche Unterhaltmassnahmen man an welchem Bach zu welchem Zeitpunkt machen sollte. Grundsätzlich muss ein Unterhaltsplan vorhanden sein. Weil der Bach in Killwangen gehört der Gemeinde. Markus Würsch bezieht sich noch auf die 10 Meter Abstand vom Bach, welche Herbert Schraner erwähnt hat. Es ist so, dass man zur Zeit an einer Teilrevision ist, bei welcher die Bau- und Planungskommission auch dabei ist. Die Teilrevision sieht einen Gewässerabstand vom Bach von 6 Meter vor. Dies ist ein Standard, den man ausscheidet links und rechts vom Bach. Heute beträgt der Abstand 8 Meter. Und das mit der Weide stimmt in dieser Form nicht, es kommt darauf an was man wie beweidet. Aber bauen im Gewässerraum geht grundsätzlich nicht, öffentliche Strassen, Wege, wie wir jetzt die Dorfstrasse haben, das bleibt genau gleich, da gibt es auch Ausnahmegewilligungen. Es wäre relativ lang, wenn er Herbert Schraner alles erklären würde, was da alles möglich ist. Er ist der Meinung, dass das die anderen wahrscheinlich nicht interessiert, sonst dürfen sie gerne auf ihn zukommen. Im Wald ist es das Hochwasserschutzprojekt, welches der Gemeinderat initiieren wird, wo auch im Finanzplan Gelder gesprochen sind. Aber dazu müsste der Gemeinderat informieren.

Markus Schmid teilt mit, dass dies eben das Hochwasserschutzprojekt ist, das rund 1.5 Millionen Franken kosten könnte, welches aber jetzt in der nächsten Zeit ausgearbeitet werden muss. Zuerst macht man aber das Hydrologie-Gutachten, damit man die Wassermengen besser kennt.

Patrick Bellini informiert die Anwesenden, dass er zusammen mit Markus Würsch und Alois Greber vor ca. einem Jahr das Komitee für Gemeindegemeinschaft Killwangen gegründet hat. Im Rahmen von Vorabklärungen sind sie der Meinung, dass ein möglicher Gemeindegemeinschaft mit Spreitenbach sehr viele Möglichkeiten und Chancen bietet für die Weiterentwicklung von Killwangen, aber auch für die Festigung der Wettbewerbsfähigkeit im Limmattal, damit Killwangen gestärkt wird. Sie haben am Donnerstag, 28. November 2024 eine Podiumsdiskussion organisiert, zu welchem das Komitee die Bevölkerung herzlich einlädt, an diesen Diskussionen oder Überlegungen im Rahmen von Vorabklärungen teilzunehmen. Sie werden am Freitag oder Samstag beglückt mit einem Flyer, es wird in der Limmattalle ein Inserat erscheinen und es wird am Samstag im Badener Tagblatt ebenfalls noch ein



EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

Interview von ihnen drei aufgeschaltet. Sie würden sich sehr freuen über eine rege Teilnahme und einen regen Austausch.

Ruth Vuilleumier hat eine kleine Frage. Sie läuft sehr häufig das Ankegässli hinauf, das schöne steile Ankegässli, welches neu gemacht worden ist. Sie wundert sich immer, dass das rosarote Häusschen, das Elektrohäuschen, einfach immer noch so furchtbar aussieht. Und unten das Hotel sieht ebenfalls furchtbar aus. Eigentlich ist sie der Meinung, dass ein Zugang zu einem Dorf ein wenig schöner aussehen dürfte, wenn schon die Treppe so schön ist.

Markus Schmid bedankt sich für den Input. Er ist jedoch so, dass das Gebäude nicht im Gemeindebesitz ist und der Gemeinderat deshalb auch nicht so viel Einfluss hat. Er nimmt diesen Punkt gerne einmal entgegen.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, kommt Markus Schmid zum Schluss der Versammlung. Er weist darauf hin, dass das Gemeindepersonal wie jedes Jahr beim Ausgang Biberli von Insieme verkauft. Ebenfalls wird Martin Kreuzmann das Buch zum Dorffest verkaufen.

Markus Schmid lädt alle herzlich zum Apéro ein. Er dankt für die engagierte Teilnahme, die vielen interessanten Diskussionen und Inputs. Er wünscht allen einen schönen Abend und eine ganz schöne Adventszeit.

Gemeindeammann Markus Schmid schliesst die Einwohnergemeindeversammlung um 21:45 Uhr.

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Der Vorsitzende:

Markus Schmid, Gemeindeammann

Die Protokollführerin:

Sandra Spring, Gemeindeschreiberin



EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

Genehmigung durch die Geschäftsprüfungskommission

Das vorstehende Protokoll wurde geprüft und in allen Teilen für richtig befunden. Es entspricht dem wirklichen Verlauf der Versammlung.

Killwangen, _____

Die Geschäftsprüfungskommission
